Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 53 (1982)

Heft: 8

Artikel: Rückblick auf die Vita Tertia 1982 in Basel : Aspekte und Trends in der Betrachtung des Alterns

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweis auf ein nützliches Buch

Vom Umgang mit älteren Menschen im Heim

Joep M. A. Munnichs und Han F. J. Janmaat.
Aus dem Holländischen übersetzt
von R. da Costa Gomez.
1980 Dritte neubearbeitete Auflage 118
S. Lambertus-Verlag Freiburg i.Br.

Dieses kleine Lehrbuch ist sehr sorgfältig und mit umfassenden Kenntnissen aufgebaut. Es ist auch für schweizerische Verhältnisse gut zu verwenden. Besonders da (meines Wissens) noch keine solche Arbeit erschienen ist. Dem Heimpersonal, das keinen Kurs besuchen konnte, ist ein wertvoller Leitfaden in die Hände gelegt. Ebenso den Krankenschwestern, die sich für die Leitung eines Pflegedienstes in einem Heim bewerben. Diese Fachschrift eignet sich zudem für hilfreiche Gespräche der Heimleitung mit Personal, Pensionären und Angehörigen. Der betagte Heimbewohner hat volles Verständnis zugut. Wer aber hat dieses Einfühlungsvermögen ohne längere Heimerfahrung? Daher ist die Lektüre und deren Verarbeitung sehr zu empfehlen für all jene, die mutig in eine solche Arbeit ein- oder umsteigen.

Im besonderen werden aufgezeigt:

1. Die Kriterien zum Heimeintritt, neue Handhabung der «leidigen» Vormerklisten.
2. Die Richtung, wie Wohlbefinden der Betagten Priorität hat, damit nicht nur Versorgung geschieht, sondern eine lebendige Atmosphäre wirksam sei. Damit werden die Altersheime ihren angesehenen Platz in der Gesellschaft erhalten.
3. Die Abstimmung des Personals auf die Heimbewohner, die Einführung der neuen Pensionäre in ihr anderes Rollenverhältnis.
4. Schwierigkeiten, deren Ursachen (Pensionäre und Personal), ihre Behebung oder erträglich machen durch gutes Erfassen der Hintergründe.
5. Eine kleine Anthropologie über Gesundheit, Krankheit und Lebensende für jene, dem Heimbewohner als Vertraute in dieser Zeit beistehen.

Auch in diesem letzten Abschnitt werden in mitmenschlicher Art Verhaltensweisen gezeigt, die wohl Beachtung finden sollen, damit unsere Betagten auch beim Lebensende Halt und Geborgenheit erfahren.

Schwester Elsbeth Monhart

Rückblick auf die Vita Tertia 1982 in Basel

Aspekte und Trends in der Betrachtung des Alterns

«Die verschiedenen Altersstufen des Menschen halten einander für verschiedene Rassen: Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie jung gewesen sind, oder sie vergessen, dass sie alt sind, und Junge begreifen nie, dass sie alt werden können.»

(Tucholsky)

Die Tagespresse hat über diesen Kongress berichtet. Wir beschränken uns daher auf einige Hinweise. Wir erheben somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wollen nur einige Trends in der modernen Betrachtungsweise des Alterns und des Alters aufzeigen.

Rentner werden heisst: aus einem jahrzehntelangen Arbeitsprozess aussteigen und ist daher einer der tiefsten Einschnitte im menschlichen Leben.

Neben biologisch spürbaren Kräfteverlusten erscheint die Chance einer freieren Lebensgestaltung. Die Chance des dritten Lebensalters muss vorbereitet und verarbeitet werden.

Arbeit der der Normalfall im menschlichen Leben, gewissermassen ein schöpferischer Auftrag. Wird aber die Arbeit zur Gefährdung, zur Belastung oder zur Ausbeutung, so führt sie zur Entfremdung des Menschen. Unüberhörbar wird auch in der Bibel von der Arbeit gesprochen; sie wird aber relativiert durch das Ruhetaggebot. In der Ausrichtung auf Ruhe und Gnade wird der Stellenwert der Arbeit im Komplex des menschlichen Lebens präzisiert. Sie ist zwar ernst, aber nie todernst zu nehmen.

Hier liegt auch die Chance der Vita Tertia. Übergang in den Ruhestand als Neuaufbau. Noch einmal aus dem alten Trott ausbrechen und Neues aufbauen! Es besteht die Möglichkeit, zu bisher ausgeblendeten Interessen vorzustossen und das oft einseitig professional deformierte Leben abzurunden.

Die Vita Secunda – die mittleren Lebensjahre der Arbeit – ist von der Vita Prima – der Jugendzeit – und der Vita Tertia – dem Alter – umklammert. Das produktive Leben ist ein Teil, nicht das Ganze. Der Sinn des Lebens weist über den Arbeitsbereich, wo die ökonomischen Voraussetzungen für das menschliche Leben geschaffen werden, hinaus.

In diesem Sinne stimmt das unerhörte Echo der Senioren-Universität in Basel zuversichtlich. Konkrete Chancen einer bewusst gestalteten Vita Tertia werden ausgenützt.

Es gibt die Würde der menschlichen Existenz, die produktions- und ertragsmässig nicht verrechenbar ist. Der besondere Auftrag für unsere Vita Tertia besteht darin, diese oft verdrängte Weisheit glaubwürdig vorzuleben. (Prof. Dr. J. M. Lochmann, Rektor der Uni Basel)

Prof. Dr. H. P. Tschudi, alt Bundesrat, sprach vom Anliegen zur Aufwertung des Status der älteren Bevölkerung innerhalb der Gesellschaft. Er unterschied den aktiven Ruhestand von der Zeit der Gebrechlichkeit, die er «Vita Quarta» benannte.

Damit der Rentner nicht in ein Armenghetto absinkt, bedarf die finanzielle Seite ständiger Aufmerksamkeit. Die Anpassung der AHV wird ständig notwendig sein. Man muss sich aber klar sein, dass der Staat durch den Ausbau der Sozialversicherung nicht alle Probleme lösen kann. Vielmehr müssen gesellschaftliche Kräfte und die Betagten selber aktiv werden. Sinnvolle Betätigungen, geistige Anregungen, Verhinderung von Vereinsamung und zwischenmenschlichen Beziehungen sind zu verwirklichen. Mit der Pflege von Hobbies ist niemand restlos befridiegt. Man will nützliche Leistungen erbringen, wozu sich innerhalb der Familie und in einem weiteren Umfeld oft Gelegenheit bietet.

Auch bedarf es für die Bewältigung der Altersprobleme des Verständnisses der jüngeren Generation. Der Betagte sollte aber nicht mehr Beistand und Hilfe erwarten, als unbedingt notwendig ist. Auch sollte die Solidarität für die Betagten keineswegs eine Einbahnstrasse sein.

In Anlehnung an Karl Marx kann man erklären, dass die Hebung der Situation der Betagten das Werk der Betagten selber sein wird.

Der Soziologe meint, dass die allgemeine Unterstützung, die betagten Eltern bei ihren Kindern finden können, auf der partiellen Identität zwischen der Familie als Institution und der Familie als Gruppe beruhe. Es werden hohe Anforderungen an die Flexibilität der Familie gestellt.

Einer grösseren Anzahl zu betreuender Hochbetagter stehen weniger Kinder im mittleren Erwachsenenalter gegenüber, die Aufgaben der Hilfe übernehmen können. Die Familie ist aber wesentlich besser als ihr Ruf, weiss man doch, dass heute manchmal Frauen im Alter von sechzig bis siebzig Jahren für die Pflege und Betreuung hochbetagter Elternteile einstehen. Slogan: «Grossmütter pflegen Grossmütter».

Stereotypes Abschieben Betagter in Heime ist flasch. Getrennte Haushalte in nicht zu grosser Entfernung sollten die bevorzugte Art des intergenerativen Zusammenwohnens unter Bedingungen gegenseitiger Sympathie und Unterstützung sein. Das führt zum Begriff: «Identität auf Abstand».

In dieser Beziehung entstehen ambivalente Haltungen, wie Anhänglichkeit auf der einen, Ablehnung auf der anderen Seite. Akzeptieren der relativen gegenseitigen Autonomie helfen, diese Ambivalenz zu reduzieren. Diese Solidaritätsmuster können und sollen die interne Kommunikation zwischen den Generationen vermehren. (Prof. Dr. L. Rosenmayr, Uni Wien)

Auf die von weiteren prominenten Referenten vorgetragenen Thesen über Erfahrungsgrundsätze, über Fragen der Klassengesellschaft, des Altersprozesses an sich, der Aktivitäten im Ruhestand und über den Gesundheitszustand soll später eingegangen werden.

Einer ersten Evaluation am Kongress selber durch Dr. W. Ebersold konnte entnommen werden, dass man sich wünschte, bei einem späteren Kongress – es wird vom Jahr 1984 gesprochen – vermehrt Gruppen- und Panelgespräche, sortiert nach Sachgebieten, führen zu können. Man möchte künftig auch mehr praxisbezogen diskutieren können. Dieser Wunsch ist um so verständlicher, als sich die etwa 200 Kongressteilnehmer vorwiegend aus Fachleuten zusammensetzen, die in der Betreuung Betagter in weitestem Sinne wissenschaftlich und praktisch arbeiten.

md

Rüegg-Handwebgarne

- Wolle, Seide, Wolle/Seide, Leinen, Ziegenhaar, Baumwolle
- Glimåkra-Webstühle aus Schweden
- Webrahmen, Klöppelkissen
- Spinnräder, Handspindeln
- Wolle und Edelhaare zum Handspinnen (Wolle, Alpaca, Kamelhaar, Mohair, Wolle/Seidegemisch, reine Seide)

Grosse Auswahl an Fachliteratur

Verlangen Sie unsere Garnmuster und Prospekte

Rüegg-Handwebgarne
Tödistrasse 52
Postfach
8039 Zürich
Tel. 01 201 32 50

Besuchszeit:
Mo—Fr 14—16 Uhr

Rohrentstopfungs-Geräte ©
für den Praktiker Wir verkaufen nicht nur, wir bieten auch Service! **071 - 91 40 11**
Wega Trading, Postfach 1, 9414 Schachen